

Studie

„Förderprogramme in der Lehre und die Frage der personellen Nachhaltigkeit“: Praxisbeispiel zum Transfer guter Lehre an der Ruhr-Universität Bochum (Kapitel 8.4)

Ein Beitrag von Stefanie Füchtenhans und Andrea Koch-Thiele

Um was geht es?

Das Projekt inSTUDIES an der Ruhr-Universität Bochum bietet Lehrenden und Studierenden seit 2011 den Raum und die Unterstützung bei der Entwicklung, Erprobung, Evaluation und Etablierung von innovativen Lehr- und Lernformaten. Das Projekt verfolgt in der ersten Förderphase des Qualitätspaktes Lehre (QPL) einen fakultätsübergreifenden Ansatz und zielt auf die individuellen Profilbildungsmöglichkeiten für Studierende bereits im Bachelorstudium.

Seit Projektbeginn im Herbst 2011 wurden in den Projektklinien *intensiv, international, interdisziplinär und initiativ studieren* über 60 Lehr- und Lernprojekte angestoßen und erfolgreich umgesetzt. Mit dem Ziel, möglichst vielen Studierenden eine individuelle Profilbildung während ihres Bachelorstudiums zu ermöglichen, sollen diese Angebote in die gesamte Universität getragen werden und zukünftig in allen Disziplinen zu finden sein. Um die guten Erfahrungen aus neuen Lehr- und Lernformaten „in die Fläche“ zu tragen, gibt es bei inSTUDIES ein eigenes Maßnahmenfeld. Zur Unterstützung des Transfers werden hochschulinterne Wettbewerbe (*Flexible Funds*) ebenso eingesetzt wie Maßnahmen zur Personalentwicklung, d. h. Angebote zur Fortbildung, Beratung und zum kollegialen Austausch für Lehrende. Die Kernfragen lauten:

- Wie können wir die Erfahrungen, die Lehrende mit innovativen Lehr- und Lernformaten sammeln, anschlussfähig machen für Interessierte anderer Fächer und Disziplinen?
- Wie werden Ideen und Anreize für das Ausprobieren neuer Lehre sichtbar?
- Oder kurz: Wie gelingt an der Ruhr-Universität Bochum der Transfer von innovativer Lehre in die Fläche?

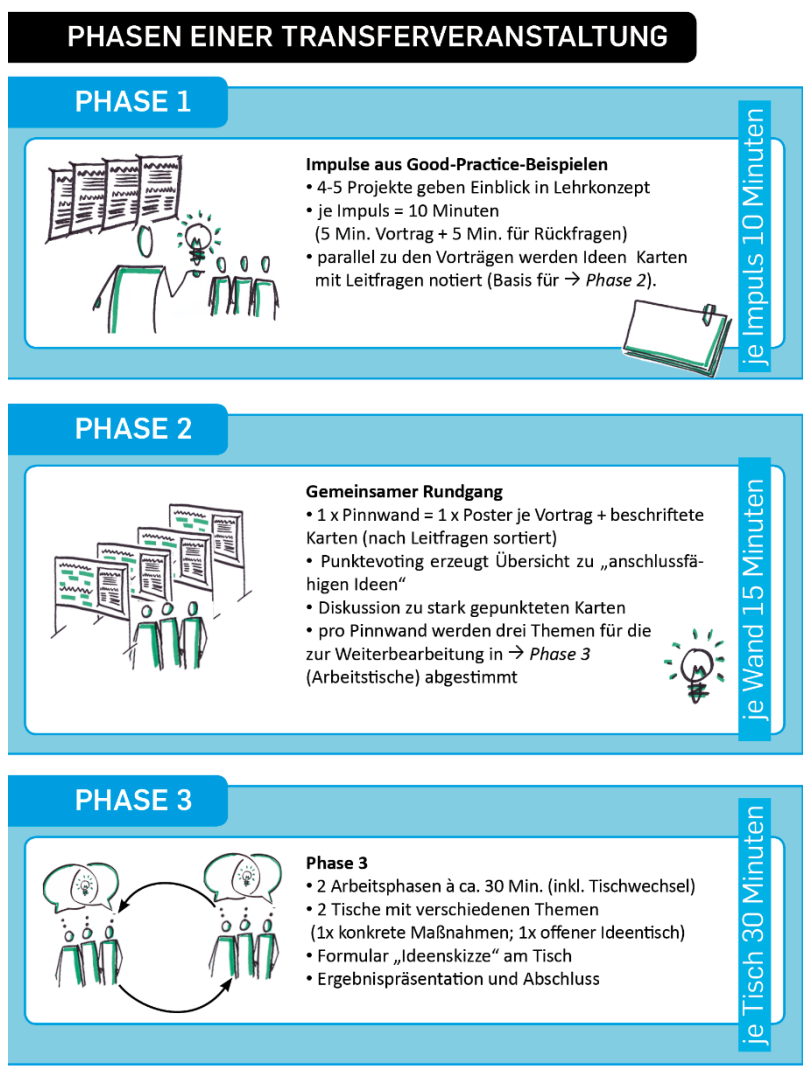
Wie geht die Universität Bochum vor?

Das Maßnahmenfeld „in die Fläche“ ist ein strategisches Feld zur dauerhaften Begleitung und Unterstützung von Lehrprojekten. Während in den ersten Jahren die Anreizsysteme für die Entwicklung von Innovationen in Lehre und Studium (*Flexible Funds*) sowie die flankierende Weiterentwicklung der Projekte durch engmaschige Evaluation und vielfältige Fortbildungen im Vordergrund standen, liegt der Fokus in der Abschlussphase des Projektes beim Transfer der entwickelten Lehrinnovationen auf dem Campus. Hierbei sollen positive Erfahrungen mit verschiedenen Lehr- und Lernformaten sowie mit dem Einsatz neuer Methoden oder Konzepte, die in einem Fach entwickelt und erprobt wurden, für andere Fächer sichtbar und übertragbar gemacht werden.

Dazu wurde ein neues Veranstaltungskonzept entwickelt und seit November 2015 erprobt. Es ermöglicht den Lehrenden, die neue Formate oder Methoden eingesetzt haben, über ihre wertvollen Erfahrungen zu berichten und sich gleichzeitig von weiteren präsentierten Ideen begeistern zu lassen. Dies geschieht im kollegialen Austausch und zumeist über Disziplinergrenzen hinweg.

Transfer konkret: In jeweils vierstündigen Workshops werden Elemente aus der Lehre identifiziert, die für andere Fakultäten anschlussfähig sind. Es werden konkrete Maßnahmen aufgezeigt, wie der Ideentransfer gelingen kann und welche Unterstützung dafür benötigt wird. Ausgangspunkt einer jeden Veranstaltung ist die Präsentation von vier bis fünf *Good-Practice*-Beispielen. In bisher insgesamt sechs Veranstaltungen wurden folgende Themenschwerpunkte präsentiert:

- Optimaler Einstieg ins Studium,
- Forschende Formate in den Naturwissenschaften sowie Forschende Formate in den Geistes- und Sozialwissenschaften,
- Interdisziplinäre Formate,
- Grenzen überschreiten – international studieren,
- Praxis ins Studium integrieren.



Ablaufplan einer Transferveranstaltung: Die Transferveranstaltung umfasst drei Phasen, die aufeinander aufbauen. Zunächst werden im Plenum Ideen gesammelt (Phase 1), diese Ideen anschließend zu Themenclustern verdichtet (Phase 2) und konkrete Schritte zur Umsetzung des Transfers abschließend festgehalten (Phase 3).

- **Phase 1 – Impulse:** In ca. 5-minütigen Impulsen berichten Lehrende und Studierende aus ihren innovativen Lehr-Lernformaten. Ziel ist es, die Ideen aller Teilnehmenden aufzunehmen, ohne dabei wertvolle Diskussions- und Vortragszeit zu verlieren. Dies gelingt durch die Nutzung von Ideenkarten mit Leitfragen (z. B. „Welche Idee kann ich für meinen Bereich ableiten?“ und „Wie können andere Bereiche von dieser Idee profitieren?“). Die Ideenkarten bilden die Grundlage für den weiteren Verlauf. Sie werden nach jedem Impuls eingesammelt und für die Diskussion in der zweiten Phase an eine Pinnwand gehängt. Nach den Impulsen können die Teilnehmenden die Karten, die sie für besonders anschlussfähig und interessant erachten, mit einem Klebepunkt markieren. Damit entsteht an jeder Wand eine *Heatmap* (Schwerpunktbildung an einzelnen Karten oder Clustern). Die so identifizierten Schwerpunkte sind die Basis für den Start von Phase 2.
- **Phase 2 – Rundgang:** In einem gemeinsamen Rundgang werden je Pinnwand in 15 Minuten besonders die stark gewichteten Ideenkarten zur Diskussion gestellt. Während der Diskussion einigt man sich in der Gruppe auf ca. 2 bis 3 „Transferideen“, die die Arbeitsgrundlage für die Phase 3 bilden.
- **Phase 3 – Ideenwerkstatt:** Die Transferideen werden an zwei Arbeitstischen erneut vorgestellt. Hierbei geht es entweder um „Transfer konkret“ (Ideen für einen Konzept- oder Methodentransfer, mit zeitnaher Umsetzung und ggf. direkter Verknüpfung mit Personen und Maßnahmen) oder um „Neue Ideen für ...“ (zur Bearbeitung neuer Ideen, Brainstorming und Sammlung möglicher neuer Lehr-Lernkonzepte). Bestmöglich sollten zwei Tisch-Phasen (je 30 Minuten) angeboten werden, so dass die Gruppen nach der Bearbeitung eines Themas an den anderen Tisch wechseln können. Zum Abschluss der Veranstaltung werden die Ergebnisse im Plenum kurz vorgestellt.

Worin besteht die Nachhaltigkeit?

Auch wenn die Nachverfolgung der angestoßenen Ideen nicht immer einfach ist, konnten konkrete Transferideen entwickelt und teilweise in die zweite Förderphase des Qualitätspakts Lehre (2016-2020) übernommen werden. Zum Beispiel wurde die Entwicklung eines neuen Ausstellungskonzepts im Rahmen eines forschenden Lehrformats angestoßen. Beteiligt sind daran nun die Fächer Sozialwissenschaft, Geschichte und Slawistik, die ihre Lern- und Forschungsergebnisse damit auch im öffentlichen Raum präsentieren werden. Des Weiteren konnte der Einsatz von Gesprächssimulationen, die aus der medizinischen Ausbildung stammen, auf weitere Fakultäten übertragen werden: erstens für die Fortbildung von Lehrenden zu herausfordernden Beratungssituationen; und zweitens für die Simulation von Unternehmensszenarien in Lehrveranstaltungen. Initiiert durch die Gründung einer studentischen *User-Group* für das Statistikprogramm „R“ können Studierende nun von Studierenden lernen und werden – nicht zuletzt durch die Einbindung dieser Gruppe in das neu gegründete Methodenzentrum – professionell angeleitet, um an ihren eigenen Daten zu arbeiten.

Zu den Transferveranstaltungen werden explizit auch *critical friends* eingeladen. Mit dem „Blick von außen“ durch Kolleginnen und Kollegen anderer Hochschulen, ähnlicher Projekte oder Wissenschaftsorganisationen bekommen die präsentierten Projekte wertvolle Feedbacks und Anregungen, die die Diskussion bereichern. Damit wird ein Möglichkeitsraum geschaffen, der gute Lehre über die Grenzen der eigenen Hochschule hinaus sichtbar macht. Auch außerhalb der Ruhr-Universität zeigt sich reges Interesse an dem Veranstaltungskonzept. Nach der Präsentation auf verschiedenen Tagungen und durch die Beteiligung der *critical friends* an einigen Veranstaltungen möchten nun auch andere Hochschulen das Konzept der Transferveranstaltungen ausprobieren und übernehmen.

Die Transferveranstaltungen sind aber nicht das einzige Instrument, das genutzt wird, um Transfer und Nachhaltigkeit innovativer Lehre auf dem Campus und nach außen hin zu fördern und sichtbar zu machen:

- Das mit der Hochschulperle ausgezeichnet Portal „[Downloadcenter – Lehre Laden](#)“ bietet allen an innovativer Lehre interessierten Personen Texte und Materialien z. B. zum kompetenzorientierten Lehren und Prüfen, zu projektorientierter Lehre sowie zum forschenden Lernen, die in regelmäßigen Abständen aktualisiert und nachgeladen werden.
- Mit Tagungsbeiträgen beteiligt sich das Projektteam am wissenschaftlichen Diskurs in einzelnen Fachgesellschaften sowie an Tagungen zur Hochschuldidaktik und den Bildungswissenschaften.
- Mit der [Neuaufgabe der Publikation „Wissen was zählt“](#) steht den Lehrenden der Ruhr-Universität Bochum sowie allen Interessierten ein umfangreicher Ideenpool mit direktem Anwendungsbezug für die Lehr-, Beratungs-, Prüfungs- und Evaluationspraxis zur Verfügung.

(Bochum und Hannover: 08.05.2017)